

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

II/1-M-272/2-86

Bearbeiter
Dr. Grohs

63 57 11
DW 2543

7. April 1987

Betrifft

Marktgemeinde Mank, Verw. Bezirk Melk; Stadterhebung
Motivenbericht



Hoher Landtag !

Zum obbezeichneten Gesetzesentwurf wird berichtet:

Anlässlich der Konstituierung der Ortsgemeinden 1850/54 wurden die Katastralgemeinden Mank (mit Kleinaigen, Busendorf, Hörgstberg und Loipersdorf), Strannersdorf (mit Altenhofen, Bodendorf, Dorna, Fritzberg, Hagberg, Hörsdorf und Wies) und Wolkersdorf (mit Gries, Lehen bei Strannersdorf, Pölla und Kleinzell) zur "freien" Ortsgemeinde Mank vereinigt. Zur selben Zeit, und zwar am 9. März 1851, wurde die neue Ortsgemeinde Mank von Kaiser Franz Joseph zur Marktgemeinde erhoben. Im Zuge der Verbesserung der Kommunalstruktur wurden 1967 die Ortsgemeinde Kälberhart, bestehend aus den Katastralgemeinden Kälberhart und Loitzendorf, (Bescheid vom 13. September 1966, GZ.II/1-3683/5-1966; LGBI.482/1966) und 1971 die Ortsgemeinde Großaigen (Bescheid vom 17. November 1970, GZ.II/1-3856/9-1970; LGBI.116/1971) mit Mank zu einer Ortsgemeinde zusammengeschlossen, die der administrativen Einteilung nach zum politischen Bezirk Melk gehört. Bis 1848 war für Mank und Kälberhart die zuständige Grundobrigkeit Strannersdorf, die Landgerichtsobrigkeit Peilstein.

Die bauliche und bevölkerungsmäßige Entwicklung der 1854 konstituierten Marktgemeinde zeigt folgendes Bild:

1850/54	146H / 803	EW
1870		1033 EW
1890	170H / 1219	EW
1900	199H / 1382	EW
1914/18	221H / 1649	EW
1937	257H / 1736	EW
1948	257H / 1720	EW
1966	376H / 1815	EW
1967	457H / 2226	EW

1971	531H / 2515 EW
1981	643H / 2707 EW
1985	684H / 2693 EW

Die Bautätigkeit hat besonders im Ortsgebiet von Mank in den letzten drei Jahrzehnten stark zugenommen, die Häuserzahlen haben sich fast verdreifacht (1950 140 Häuser, 1985 326 Häuser, davon 4 Eigentumswohnhäuser mit insgesamt 57 Wohnungen). Das Ortsbild wird von dicht geschlossenen Zeilen von Bürgerhäusern aus dem 17. bis 20. Jahrhundert bestimmt.

Urkundlich wird Mank erstmals um 1140 als "Mounich" erwähnt (Fontes Rerum Austriacarum II/4, Nr.188); die Siedlung ist nach dem Flusse Mank benannt, dessen Name sich von dem altslawischen Gewässernamen "Movini'ca" in der Bedeutung "Wäscherin = der das Ufer auswaschende Fluß" herleitet.

Die Gegend um Mank ist, wie Funde aus der vorrömischen und römischen Zeit beweisen, altes Siedlungsgebiet. 1964 wurde in der zur Gemeinde Mank gehörenden Katastralgemeinde Großaigen ein römischer Landsitz (Villa) ausgegraben.

Im Gemeindegebiet von Mank gibt es die Schlösser Strannersdorf und Kälberhart und Strannersdorf. Der Herrschaftssitz Strannersdorf war die zuständige Grund- und Ortsobrigkeit für Mank. Die Besitzgeschichte der Schlösser Kälberhart und Strannersdorf ist eng verflochten. 1329 ist die Ritterfamilie der Kälberharter, Gefolgsleute der Herren von Wallsee, auf Kälberhart ansässig. 1384 ist die Burg bereits im Besitz der Steinberger, die sich in der Folge "die Steinberger von Kälberhart" nannten. Nach dem Verlust ihrer Stammburg erbauten die Kälberharter südwestlich von Mank die Burg Strannersdorf. Im 15. Jahrhundert sind sie dort immer wieder genannt, im 16. Jahrhundert stirbt die Familie aus. 1534 sind bereits die Steinberger von Kälberhart im Besitz von Strannersdorf, sie verlegten die Herrschaftsverwaltung hierher, Burg Kälberhart verfiel und wird in den Quellen als öde bezeichnet. Vom frühen 16. Jahrhundert bis zur heutigen Zeit, ausgenommen die Jahre 1685 bis 1705, bleiben die beiden Güter in einer Hand vereinigt. Auf die Steinberger folgten die Matseber (1552), die Polheim, die Concin zu Weissenburg und Plankenstein (1599), die Weber (1621),

die Hofmann v. Ankerskron (1637), die Montecuccoli, die Albrechtsberg (1698), die Seldern (1782), Barthenheim (1876), Mitscha-Märheim, Fam.Reich-Rorwig und Fam.König. Der Baubestand der jetzigen Schlösser Kälberhart und Strannersdorf stammt aus dem 17. Jahrhundert, sie wurden aber vielfach modernisiert.

Schloß Strannersdorf steht heute auch für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung. Im Schloßhof werden Konzerte des Gesang- und Musikvereines abgehalten, im Schloß Gemäldeausstellungen organisiert.

Die Zeit nach der Grundentlastung 1848/49 war für Mank von großer Bedeutung. Mank wurde als "freie Ortsgemeinde" konstituiert, wie oben schon ausgeführt, und 1851 zum Markt erhoben. 1850 wird ein Bezirksamt eingerichtet und damit der Notariatsbezirk Mank geschaffen. Gendarmerie-Posten, Postamt, Steueramt werden errichtet, und am 26. Mai 1850 wird das Bezirksgericht von St.Leonhard nach Mank verlegt. Das Steueramt kam 1938 nach Melk (heute Finanzamt), eine Steueraufsichtsstelle blieb bis Ende 1972 in Mank.

Mank war ursprünglich eine Kirchensiedlung mit Quadratplatz. Die Pfarre Mank, aus der Mutterpfarre Hürm hervorgegangen, ist vermutlich eine herrschaftliche Gründung des 13. Jahrhunderts. Schon 1323/24 als Pfarre genannt, erhielt es die volle Selbständigkeit erst 1365 mit der Inkorporation ins Chorherrnstift St.Pölten. Das Stift faßte seinen Grundbesitz in der Umgebung im Amt Mank zusammen, das vom Manker Pfarrhof aus verwaltet wurde. Der Pfarrhof, ein großer Dreiseithof, in der Literatur auch als Pfarrschloß bezeichnet, weist mit seiner zellenartigen Aneinanderreihung von sieben Zimmern und dem schönen Arkadengang im Erdgeschoß auf seine Entstehung durch die Chorherren hin. Nach der Aufhebung des Chorherrnstiftes St.Pölten durch Kaiser Joseph II. ging das Pfarrpatronat an die Herrschaft Strannersdorf über. Die dreischiffige spätgotische Hallenkirche Mariä Himmelfahrt mit Netzgewölbe im Langhaus (frühes 15. Jh.) und Kreuzrippengewölbe im Chor (um 1400) liegt mitten im Markt. Sie wurde ab 1731 von Peter Widerin, dem Schwiegersohn Jakob Prandtauers, (Kanzel, Gruppe der Anbetung der Könige) und Hippolyt Nallenburg aus St.Pölten im Barockstil ausgestaltet. Auch die Kirchenfassade wurde umgestaltet und der

spätgotische NO-Turm mit einer barocken Zwiebelhaube versehen. Diese Umbauten erfolgten in der Zeit, als Johannes Prandtauer, Sohn Jakob Prandtauers, Kooperator in Mank war. Die Kirche und der Pfarrhof wurden im 19. und 20. Jahrhundert mehrmals renoviert (1857/58, 1863, 1911 und 1961).

Der prominenteste Pfarrer von Mank war der gelehrte St.Pöltner Chorherr Raimund Duellius, der zu den bedeutendsten Barockhistoriographen Österreichs zählt. Seine Stellung als Stiftsbibliothekar, bevor er 1736 bis 1763 die Pfarre Mank betreute, ermöglichte ihm eine reichhaltige gelehrte Tätigkeit. Seine genealogisch-historischen Arbeiten sowie seine Quelleneditionen, vor allem die 1723/24 erschienenen Miscellanea aus österreichischen Handschriften, sind für die niederösterreichische Landesgeschichte auch heute noch von großer Wichtigkeit. An Duellius erinnert in Mank die Sonnenuhr an der gartenseitigen Pfarrhoffassade, die die Initialen "R./D." und die Jahreszahl 1742 enthält.

Die Kirche von Mank war schon im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit als Wallfahrtskirche "Maria Mank am grünen Anger" bekannt. Anlässlich der Pest von 1645 versprachen die Bürger von St.Pölten eine jährliche Wallfahrt nach Mank und spendeten ein Motivbild, das 1646 in feierlicher Prozession dorthin gebracht wurde. Eine Kopie desselben von August Bauer (1859) hängt heute noch im Presbyterium der Kirche. Die St.Pöltner Wallfahrten nach Mank werden auch in der Jetztzeit Jahr für Jahr abgehalten.

Die St.Pöltner Chorherrn unterhielten in Mank eine Pfarrschule, die 1716 erstmals erwähnt wird. Nach der Umwandlung der Pfarrschule in eine sogenannte Trivialschule aufgrund der Maria-Theresianischen Schulreform besuchten, wie die Schulfassung von 1786 berichtet, 64 Kinder diese Schule. Das Schulgebäude war, wie die Kreis-Kommissäre feststellten, in bestem Zustand. 1814 besuchten diese Schule 143 Kinder, 1856 179 Kinder. 1855 wird ein neues Schulhaus errichtet. 1926 bewilligt der Landesschulrat für Niederösterreich die Errichtung einer 3-klassigen Knabenbürgerschule, die im Schuljahr 1927/28 in eine 4-klassige Hauptschule umgewandelt wurde. 1950 bis 1953 wird die Hauptschule umgebaut und durch einen Zubau erweitert. In Mank besteht derzeit eine achtklassige Volksschule mit angeschlossener Sonderschule (1985: 151 Schüler). Die Volks-

schule wurde 1972/73 vollkommen neu errichtet. Die 12-klassige Hauptschule wurde 1978 bis 1983 generalrenoviert, umgebaut und ein zweiter Stock aufgebaut, außerdem mit zwei modernst eingerichteten Küchen, fünf Werk- und Handarbeitsräumen, sechs Lehrmittelmitteln, Physiksaal und Chemiezimmer sowie einen Turnsaal ausgestattet. Der Hauptschulsprengel umfaßt die Gemeinden Mank, Kirnberg und Texing (1985: 293 Schüler). Außerdem befindet sich in Mank eine vierklassige Polytechnische Schule (1985: 70 Schüler) mit dem Sprengelbereich Mank, Kilb, Bischofstetten, St. Leonhard am Forst, Rupprechtshofen, Kirnberg und Texingtal. Dies ist insoweit hervorzuheben, da es im gesamten Verwaltungsbezirk Melk nur zwei selbständige Schulen dieser Art gibt, sonst sind die polytechnischen Klassen den jeweiligen Hauptschulen angeschlossen. Die Gemeinde Mank unterhält auch eine Musikschule, die 1976 errichtet wurde, über einen Proberaum für 50 Musiker verfügt und 12 Lehrkräfte beschäftigt (1985: 80 Schüler). Eine Ballettschule ist in der Turnhalle der Volksschule untergebracht, die Schüler kommen aus dem gesamten Verwaltungsbezirk (1985: ca. 25 Schüler).

Geplant ist der Neubau eines Hauptschulturnsaales und die Errichtung eines Gewerbegymnasiums. Die Unterlagen und Pläne hierfür wurden bei der Nö Landesregierung und dem zuständigen Ministerium zur Begutachtung eingereicht.

Der 1977/78 neuerbaute zweigruppige Landeskindergarten wird von 65 Kindern besucht.

An Sportstätten sind eine Turnhalle, zwei Fußballplätze, fünf Tennisplätze, ein Schießplatz und eine Sportkegelbahn vorhanden. Der Fußballklub Union SC Mank nimmt derzeit mit sieben Mannschaften an den Meisterschaften in der Unterliga teil. Der Kegelklub beteiligt sich mit zwei Mannschaften am Meisterschaftsbetrieb in der Landesliga. Der Turnverein zählt ca. 200 Mitglieder (fünf Riegen Erwachsene, fünf Riegen Kinder), der Tennisklub 120 Mitglieder. Für den Tennisklub wird derzeit ein neues Klubhaus errichtet. Der Schützenverein, ca. 80 Mitglieder, konnte bereits schöne Erfolge einheimen. Er stellte sieben Landesmeister und errang bei den Staatsmeisterschaften den zweiten Platz in der Mannschaftswertung. Auch in einer eher ausgefallenen Sportdisziplin, dem Leistungspflügen, waren Mankeer als Weltmeister und Landesmeister er-

folgreich.

Das kulturelle Leben der Gemeinde bereichern 15 Vereine (Musikkapelle, Gesang- und Musikverein, Verschönerungsverein, Volkstanzgruppe, Theatergruppe, Ländliches Fortbildungswerk, Kameradschaftsbund, Kriegsofferverband etc.). Für kulturelle Veranstaltungen steht ein Festsaal (mit Galerie, Buffet, zwei Foyers sowie einem Speisesaal), der 1971 bis 1976 gebaut wurde und 700 Besucher faßt, zur Verfügung. Es ist dies der zweitgrößte derartige Saal im gesamten Verwaltungsbezirk Melk, geeignet für Großveranstaltungen wie Versammlungen, Sport- und Tanzveranstaltungen sowie Konzert- und Theateraufführungen. Die kulturellen Aktivitäten in Mank reichen von Gewerbeausstellungen, Gemäldeausstellungen, Veranstaltungen der Nö Arbeiterkammer, Konzerten der Nö Tonkünstler, der Sängerknaben, der Oberkrainer, des Gesang- und Musikvereines, Volksmusik- und Volkstanzveranstaltungen, Theateraufführungen der Manker Theatergruppe, Vorträgen und Filmvorführungen bis zu den jährlichen Manker Festtagen im September und den Sommerkonzerten im Hof von Schloß Strannersdorf. Die Manker Musikkapelle hat in neun Wertungsspielen in ununterbrochener Reihenfolge so ausgezeichnete Ränge belegt, daß sie heute zu den vier besten Kapellen des Landes Niederösterreich zählt. Der Gesang- und Musikverein Mank ist durch seine vielen Kirchenkonzerte (sakrale Musik) bis weit über die heimatlichen Grenzen bekannt geworden.

Das Manker Heimatmuseum ist in einem Jugendstilgebäude untergebracht, das 1978 von der Gemeinde angekauft und generalrenoviert wurde. Historische Schriftstücke und andere Ausstellungsgegenstände füllen 10 Räume und dokumentieren die Geschichte Manks und seiner Umgebung.

Mank verfügt über eine voll eingerichtete magistratische Verwaltung, in der unter einem Amtsleiter (Obersekretär) 11 Gemeindebedienstete beschäftigt sind. Diese Gemeindeverwaltung hat ihren Sitz in einem 1966 bis 1971 errichteten Rathaus, in dem auch das Standesamt, die Expositur für Jugendfürsorge und Mutterberatung sowie die Bezirksrichterwohnung untergebracht sind. Ein gemeindeeigener Bauhof ist in Planung, voraussichtlicher Fertigstellungstermin 1988.

Für die örtliche Sicherheit sorgt ein mit sechs Beamten besetzter Gendarmerieposten, der über zwei Einsatzfahrzeuge verfügt. Der Postenrayon umfaßt die Gemeinden Mank, Kirnberg und Texing. Die Marktgemeinde ist Sitz eines Standesamtes (Staatsbürgerschaftsverband Mank). Der Freiwilligen Feuerwehr Mank (Mannschaftsstand: 83 Feuerwehrleute) stehen ein geeignetes Zeughaus und vier Löschfahrzeuge, davon zwei Tanklöschfahrzeuge, zur Verfügung.

Mank ist eine eigene Sanitätsgemeinde mit einem Gemeindefacharzt, einem Zahnarzt, einer Apotheke und einem Tierarzt, der auch für die veterinärmedizinische Betreuung des Umlandes zuständig ist. Laut Raumordnungsprogramm ist in der Gemeinde eine Planstelle für einen Facharzt vorgesehen.

Die Wasserversorgung erfolgt über Hauswasserleitungen. Ein Wasserverband wurde bereits gegründet. Geplant ist eine Großwasserleitung aus dem Pielachtal (NÖSIWAG), da im Gemeindegebiet von Mank keine ergiebigen Quellen für eine Großwasserleitung vorhanden sind. Die Entsorgung der Gemeinde erfolgt über eine Kanalisation mit biologischer Kläranlage, die 1964 fertiggestellt wurde und bis 1970 Besichtigungsbetrieb für Niederösterreich war. Die Molkerei Mank verfügt über eine eigene Kläranlage. Eine moderne Müllabfuhr sorgt für die Reinhaltung der Gemeinde.

Innerhalb der Gemeinde Mank sind 22 km Gemeindestraßen zu betreiben, die im letzten Jahrzehnt ausgebaut und mit einer staubfreien Schwarzdecke versehen wurden. Die Gemeindestraßen werden im Winter mit Hilfe gemeindeeigener Schneeräumgeräte freigehalten.

Die Bundesstraßen B 29 (Manker Bundesstraße: Spratzern - Mank - Scheibbs) und B 215 (Mank - St. Leonhard - Melk) sowie die LHST 89 und LHST 103 nach Kirnberg und Kirchberg durchqueren das Gemeindegebiet und ermöglichen den Anschluß des Lokalverkehrs an den öffentlichen Verkehr. Mank liegt an der Bahnlinie St. Pölten - Mank - Wieselburg - Gresten, auf der täglich neun Personenzüge und vier Güterzüge verkehren. Drei Autobuslinien stellen Verkehrsverbindungen nach St. Pölten, Wieselburg und Melk her.

1964/65 wurde in Mank ein Bauhof der Straßenmeisterei errichtet. Die Straßenmeisterei Mank hat 288 Straßenkilometer zu betreuen (von Rammersdorf bis Wieselburg, von der Bundesstraße 1 bis Weibenbach, von Luft bis Zelking) und gehört damit zu den größten Niederösterreichs, derzeit 60 Beschäftigte.

Das Postamt (PLZ 3240) und Wählamt Mank, zuständig für die Gemeinden Mank, Kirnberg und Texing, sorgen für die Kommunikation mit der Außenwelt.

Wirtschaftlich ist die Gemeinde sehr unterschiedlich strukturiert. Im Ort Mank sind größere Betriebe, gewerbliche Mittelbetriebe sowie Gewerbe- und Handelsbetriebe für den Lokalbedarf angesiedelt, in den zur Großgemeinde gehörenden Siedlungen um Mank überwiegen die landwirtschaftlichen Betriebe. Derzeit haben in Mank eine Baufirma mit 180 Beschäftigten, eine Kleiderfabrik mit 50 Beschäftigten und eine Polstermöbelerzeugung mit 25 Beschäftigten ihren Standort.

Von über den lokalen Bereich weit hinausreichender wirtschaftlicher Bedeutung ist die Molkerei Mank, die mit einer Tagesanlieferung von ca. 100.000 Liter Milch aus dem Gebiet des Gerichtsbezirkes Mank und Teilen des Verwaltungsbezirkes Scheibbs der größte Anlieferbetrieb Niederösterreichs ist. Die Molkerei Mank erzeugt vor allem Topfen und Butter und ist der Hauptmilchlieferant für die Großstadt Wien. Die Lagerhausfiliale Mank mit angeschlossenen Kaufhaus versorgt die landwirtschaftlichen Betriebe Manks und die der umliegenden Gemeinden. Neben den großgewerblichen Betrieben haben in Mank 89 Gewerbe- und Einzelhandelsunternehmen ihren Sitz, darunter 3 Fuhrwerksunternehmer, 2 Autobusunternehmer, 1 Reisebüro, 3 Baumaterialienhändler, 1 Viehhändler, 2 Futtermittelhändler, 3 KFZ-Mechaniker, 1 Mühlenbetrieb, 1 Sägewerk, 2 Möbelhändler, 4 Tankstellen, 3 Landmaschinen-Reparaturwerkstätten, 2 Autohändler, 1 Musikalienhandlung und 1 Instrumentenbauer, denen überörtliche Bedeutung zukommt. Die Raiffeisenkasse und die Sparkasse Mank sorgen für die finanzielle Betreuung der Gemeinde und des Umlandes. Die Landwirtschaft ist mit einem Gutsbetrieb, dem Gut Strannersdorf und 239 landwirtschaftlichen Betrieben, davon 150 Vollerwerbsbauern, vertreten. Mank ist auch eine Fremdenverkehrsgemeinde. Vom Fremdenverkehrsverband wurde

ein Weitwanderweg, der sogenannte Römerweg (ca. 100 km), und zwei Rundwanderwege (Gehzeit ca. 3 Stunden) angelegt. Sechs Gasthäuser, zwei Kaffeehäuser und ein Privathaus für Urlaub am Bauernhof stehen für Besucher bereit. Neben der bereits erwähnten Straßenmeisterei ist Mank Sitz mehrerer Ämter, die überörtliche Funktionen besitzen. An erster Stelle ist hier das Bezirksgericht zu nennen, durch dessen Errichtung 1850 Mank zum Hauptort eines Gerichtsbezirkes wurde. In engem Zusammenhang mit dem Gericht steht das ebenfalls 1850 eingerichtete Notariat Mank, das für den Bereich des gesamten Gerichtsbezirkes zuständig ist. Der Bedeutung der Gemeinde gemäß wurde Mank als Sitz für den Gemeindeverband für Umweltschutz im Raume Melk, zuständig für den gesamten Verwaltungsbezirk Melk und für den Gemeindeverband für Abgabeneinhebung im Bezirk Melk ebenfalls für den gesamten Verwaltungsbezirk zuständig, gewählt. Hierzu kommen noch eine Bezirksbauernkammer, Fürsorgeamt und Jugendamt (eine Expositur der Bezirkshauptmannschaft Melk) sowie Sprechtag des Arbeitsamtes; der Zuständigkeitsbereich aller dieser Ämter ist der gesamte Gerichtsbezirk.

Zu erwähnen ist noch, daß in Mank ein Landes-Pensionistenheim besteht, dessen Einzugsgebiet das ganze Land Niederösterreich ist und das derzeit ca. 120 Pfléglinge beherbergt.

Die oben geschilderte Entwicklung der Gemeinde Mank, unter besonderer Beachtung der Zeit ab 1850, zeigt die Entstehung eines zentralen Ortes im mittleren Mostviertel, dessen Bedeutung weit über die Grenzen der Gemeinde hinausreicht und der bereits eine vornehmlich städtisch ausgerichtete Infrastruktur aufweist, deren Entwicklung seitens der Gemeindeverwaltung bewußt gefördert und gelenkt wird. Diese kommunale Entwicklung kommt auch in der Bewertung der Marktgemeinde seitens der Nö Raumplanung zum Ausdruck, die der Gemeinde Mank "überregionale Bedeutung" zubilligt.

Die Nö Landesregierung beehrt sich daher den Antrag zu stellen:

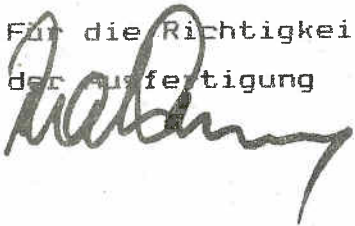
Der Hohe Landtag wolle die Vorlage der Nö Landesregierung über den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Gesetz über die Gliederung des Landes Niederösterreich durch Erhebung der Marktgemeinde Mank zur Stadtgemeinde geändert wird, der verfassungsmäßigen Beandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

Nö Landesregierung

H ö g e r

Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit
der Auffertigung

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Högner', written over the printed text 'Für die Richtigkeit der Auffertigung'.